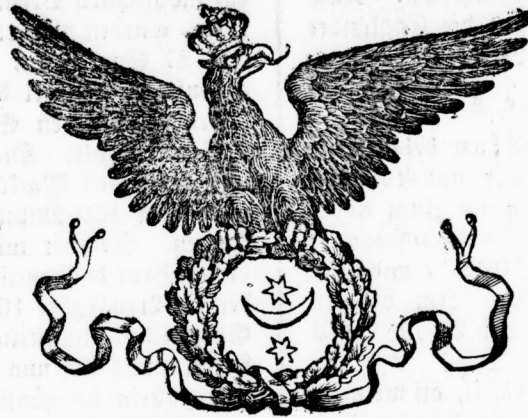


Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetschke.)

Nr. 119.

Halle, Mittwoch den 25. Mai

1836.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, d. 11. Mai. Das Journal de St. Petersburg enthält folgenden Artikel: „Eine Maßregel, die von der russischen Regierung im allgemeinen Interesse getroffen worden, nämlich die Errichtung einer Quarantaine an der Donau-Mündung, hat einigen auswärtigen Zeitungen einen Vorwand geliefert, über die Beweggründe, aus denen dieselbe hervorgegangen, die lügenhaftesten Behauptungen zu verbreiten, welche Behauptungen sogar im englischen Parlament einen Widerhall gefunden haben, wo ein ehrenwerthes Mitglied des Unterhauses sich ihrer bediente, um eine schwere Anklage gegen Rußland zu erheben. — Obgleich die Verneinung Lord Palmerston's schon als hinreichend erscheinen mußte, um zu zeigen, wie wenig Grund diese falschen Gerüchte haben, die von Uebelwollen und Unredlichkeit ausgestreut worden sind, so halten wir es doch, da sie unter dem Handelsstande die Besorgniß zurücklassen könnten, die Donau-Schiffahrt durch die besagte Quarantaine behindert zu sehen, für unsere Pflicht, sie aufs förmlichste Lügen zu strafen und das richtige (in dem obengedachten Blatte nun näher ausgeführte) Sachverhältniß (aus welchem der Ungrund der im britischen Parlamente vorgebrachten Anschuldigungen erhellt) darzulegen.“

N i e d e r l a n d e.

Amsterdam, d. 17. Mai. Das Handelsblad enthält heute einen längern Artikel, in welchem es zur Wiederlegung anderer holländischer Blätter darzuthun sucht, daß die Verwendung des holländischen Theiles von Limburg zur Entschädigung des deutschen Bundes und der nassauischen Agnaten für die Abtretungen im Luxemburgischen keinesweges im Widerspruche mit dem Grundgesetze sein würde, und daß auch die Generalstaaten vollkommen ermäch-

tigt wären, die Regierung zu dieser Verwendung des Limburgischen zu autorisiren. Der Umstand, daß sich keine limburgische Deputirten bei den Generalstaaten befänden, könne ja auf ganz Belgien angewandt werden, das ebenfalls nicht darin vertreten und doch von Nord-Niederland geschieden sei. Limburg habe sich von Anfang an zu den belgischen Revolutionairen gehalten; es habe Repräsentanten nach Brüssel und Milizen und Bürger-Garden in das belgische Lager gesandt; welche Ansprüche habe Limburg also, um auf einem andern Fuße behandelt zu werden, als ganz Belgien?

F r a n k r e i c h.

Paris, d. 18. Mai. Der Präsident des Conseils, Hr. Thiers, und der Kriegsminister Maison haben sich gestern in die Budgetskommission versetzt, um sich über die Frage von Algier und den Effectivstand des Heeres auszusprechen. Das Ministerium besteht darauf, 22,000 Mann in den afrikanischen Besitzungen zu unterhalten.

Die Pariser sind ungemein erfreut über die gute Aufnahme, welche die Herzöge von Orleans und von Nemours zu Berlin gefunden haben. (An Uebertreibungen darf es natürlich nicht fehlen. Der „Temps“ spricht von einer Depesche, welche den Einzug der Prinzen melde; das Volk habe die Pferde abgepannt und die erlauchten Reisenden bis zum Palast des Königs gezogen.)

S p a n i e n.

Die Madrider Zeitung giebt das Bulletin der Gefechte vom 5. Mai und schließt aus dem Siege des Generals Evans auf ein nahe Ende des Bürgerkriegs. — Die spanische Regierung hat neuerdings 200,000 Gewehre in England bestellt. — Mendizabal scheint sich für entschieden befestigt anzusehen

und will nun den Titel als wirklicher Konseilspräsident annehmen. Bis jetzt war er es nur interimistisch.

Die karlistische Hof-Zeitung von Osnabrück berichtet ganz anders als die Londoner Blätter über die Gefechte vom 5. Mai vor St. Sebastian. Nach dem karlistischen Armeebulletin haben die Engländer 2000 Mann und 52 Offiziere dabei verloren.

Vermischtes.

— Die Bevölkerung von Moskau beläuft sich jetzt auf 335,782 Seelen, und zwar sind darunter 204,937 Männer und 130,845 Frauen. Zum Adels- und Beamtenstande gehören 20,598, zum Kaufmannsstande 16,233, zum Bauernstande 106,985 und zum Soldatenstande 29,641 Individuen. Im vorigen Jahre wurden 72,059 Stück großes und 22,593 Stück kleines Vieh in Moskau eingeführt.

— An demselben Morgen (11. Mai), an welchem das Thermometer in München 7 Grad unter Null zeigte, stand es in St. Petersburg 4 Grad über Null. Nur am 10. Morgens war es auch an diesem letzten Orte auf den Gefrierpunkt gesunken.

— Es sind Briefe aus Peking bis zum Monat Januar in St. Petersburg eingegangen, die von dem zuerst in amerikanischen und dann in holländischen Blättern gemeldeten großen Erdbeben in China durchaus keine Erwähnung thun und auch nicht einmal eines außerordentlichen Natur-Ereignisses gedenken, das zu jenem lügenhaften Gerücht hätte Anlaß geben können.

— Die Rhein- und Mosel-Zeitung giebt folgenden interessanten Beitrag zur Naturgeschichte der Hunde: Zu Luz, unweit der Mosel, schon lange bei den Jagdliebhabern durch die treffliche Rasse von Hunden, welche dort gezogen werden, berühmt, starb unlängst der Schöffe Wilhelm Christmann. Sein treuer, an die Kette gelegter Jagdhund riß sich unlängst in der Nacht los, eilte zum Kirchhof, sprang mit der langen eisernen Kette am Halse über die ziemlich hohe Kirchhofsmauer, und fing an, das Grab seines verstorbenen Herrn, welches er höchst merkwürdiger Weise, ohne bei der Beerdigung zugegen gewesen zu sein, ausfindig gemacht, mit solcher Kraft aufzuscharren, daß man ihn des Morgens aus einer bedeutenden Vertiefung hervorzog, um ihn wieder an die Kette zu legen. Doch ihm gelang es abermals, sich bei Nacht loszureißen. Mit Staunen fand man ihn des Morgens an der Kade seines Herrn, bis zu welcher er sich diesmal durchgescharrt. An einem dritten Morgen war er wieder von der Kette verschwunden; auf dem Kirchhofe, wo man ihn suchte, fand man ihn jetzt nicht, sondern nur, daß das Grab des Schöffen wieder zum Theil aufgescharrt war. Bald darauf hörte man, daß ein benachbarter Förster einen herrenlosen Hund, weil er in der Hegezeit gejagt, erschossen und bei näherer Untersuchung gefunden habe, daß es leider der große schwarze Jagdhund des verstorbenen Schöffen zu Luz sei, welchen des Letztern Familie dem dortigen Pfarrer nicht für den angebotenen Preis von 18 Thalern hatte überlassen wollen. Wahrscheinlich hatte sich ein Wild in der letzten Nacht dem Kirchhofe zu sehr genähert; des Hundes Trauer und Treue war überwältigt wor-

den und er war so vom Grabe weg dem Wild nachgeeilt.

— Zufolge einer, im Anfang dieses Monats in Quedlinburg erlassenen öffentlichen Aufforderung, zur möglichsten Verminderung der so schädlichen Maikäfer, wurden an Geldbeiträgen gesammelt, 156 Thaler, 27 Sgr. 8 Pf. und dafür bis zum 18. Mai angekauft 44 Wispel 8 Scheffel 11 Mehen jener Insekten. Für den Scheffel wurden 5 Sgr., später 4 Sgr. bezahlt. Die ganze Summe der angekauften und vertilgten Maikäfer betrug über 15½ Millionen, welche an 150 Millionen Engerlinge hätten erzeugen können. Rechnet man nun, daß nur der 5te Theil dieser Brut das zweite Jahr erreicht hätte, so würden im 2ten Jahre 1000 und im dritten 500 gefräßige Glimen durchschnittlich für jeden Morgen der dortigen Feldflur aus den nun getödteten Maikäfern entstanden sein, allein bei günstigen Verhältnissen würden diese verderblichen Larven im 2ten und 3ten Jahre sich noch viel zahlreicher gezeigt haben.

— In Antwerpen wird jetzt eine Gesellschaft gebildet, die damit umgeht, die Stadt mit Gas von Traubenkernen-Del zu erleuchten.

Bekanntmachungen.

Nothwendige Subhastation zu Schloß Nebra.

Auf Antrag der Beneficialerben des zu Nebra verstorbenen Mühlenbesizers Gottfried Friedrich Wilhelm Saxe ist die zum Saxe'schen Nachlasse gehörige, zu Nebra an der Unstrut gelegene, sub No. 67 katastrirte sogenannte Burg- oder Schloßmühle, bestehend aus einer Mahlmühle mit 5 Gängen, in welcher die Einwohner von Altenrode, Wypach und Großwangen zu mahlen gezwungen sind, einer Oelmühle und einer Schneidemühle, nebst Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Gärten und Fischeret, im Taxwerthe von 19,008 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf. zur nothwendigen Subhastation gestellt, und ein Versteigerungstermin auf

den 25. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt worden.

Unbekannte Realberechtigten werden aufgefordert, ihre Ansprüche bei Vermeidung der Präklusion im Termine anzuzeigen.

Die Taxe und Hypothekentabelle sind in unserer Registratur einzusehen.

Schloß Nebra, den 8. Januar 1836.

Adl. Heldorf'sche Patrimonial-Gerichte.
Fürpen.

Bekanntmachung.

Es sollen nachverzeichnete Grundstücke, in Zörbiger Flur, nämlich:

- a) eine Viertelhufe dreiartiges Feld auf Städtter- und Thura-Mark,
- b) $\frac{1}{2}$ Hufe dreiartiges Feld und
- c) eine Acker-Breite nebst dazu gehöriger Folge, beide auf Odendorf-Mark,

d) ein halber Acker urbar gemachte Wiese im Hopfenberge, am Altdorf-Graben, meistbietend verkauft werden, und ich habe zur Versteigerung

den 29. Juni d. jetzigen Jahres bestimmt. Kauflustige werden geladen, sich nurgedachten Tages, Vormittags von neun Uhr an, in meiner Expedition alhier einzufinden und behüflicher Verhandlungen gewärtig zu sein. Die näheren Bestimmungen und Bedingungen sind vorher schon in meiner Expedition einzusehen.

Auch sind außerdem noch drei Wiesen-Grundstücke, zu $1\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{2}$ Acker, aus freier Hand zu verkaufen.

Zörrbig, am 18. Mai 1836.

Schröter, Justiz-Commissar.

Handlungs- & Empfehlung.

Indem wir uns mit unserm neu etablirten Material- und Taback-Geschäfte ganz ergebenst empfehlen, versichern wir auch zugleich die reellste prompteste Bedienung, und werden nicht ermangeln, sowohl durch schöne ausgesuchte Waaren, billige Preise, und richtig Gewicht, die Zufriedenheit unserer geehrten Abnehmer uns stets werth zu erhalten.

Zörrbig, im Monat Mai 1836.

Hertting & Comp.

Handlungs- & Anzeige.

Aechten starken Nordhäuser Korn-Branntwein verkaufen wir in Fässern so wie auch einzeln zum billigsten Preise.

Zörrbig, im Monat Mai 1836.

Hertting & Comp.

Bekanntmachung.

Die den Mannsfeldischen Gewerkschaften zugehörige, zu Leimbach unterhalb der Katharinenhütte belegene Mühlenbesitzung, aus 2 Mahl-, 1 Spiz- und 1 Delmühle bestehend, mit allem Zubehör an Wohn- und Wirtschaftengebäuden, auch einem Garten vor dem Wohnhause, soll auf 6 hinter einander folgende Jahre von Johannis d. J. ab verpachtet werden. Termin hierzu steht auf

den 16. Juni,

Vormittags 10 Uhr,

im Gasthose zum schwarzen Adler in Leimbach an, zu welchem qualifizierte und zahlungsfähige Bietungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die bereits entworfenen Pachtbedingungen in dem Geschäftszimmer des Herrn Hüttenmeister Schmid in Leimbach sowohl, als bei dem Vergrichter Eggert in Eisleben einzusehen sind.

J. Mesriger aus Bück

empfiehlt sich zu diesem bevorstehenden Markte mit einem wohl assortirten Band-Lager in Seide nach der neuesten Mode, wie auch in Zwirn-Bändern und Kanten; verspricht die billigsten Preise und bittet um zahlreichen Zuspruch. Seine Bude ist in der zweiten Ecke auf dem gepflasterten Wege nach dem Waisenhause hin bezeichnet mit obiger Firma.

A. Dombrowsky aus Leipzig

empfiehlt sich diesen Markt mit einem großen Laaer Umschlagetücher und Shawis, in den schönsten Mustern und in dem neuesten Geschmack, desgleichen mit einer schönen Auswahl Sommer-Tüchern, und verspricht die billigsten Preise.

Sein Stand ist in der 2ten Reihe.

Der Verkauf beginnt erst Donnerstaag.

A. Hirschfeld, Halle, Leipzigerstraße, empfiehlt seinen sehr bedeutenden Vorrath der neuesten franz. und Wiener Umschlagetücher während des Jahrmarktes zu sehr herabgesetzten Preisen.

Empfehlung ächter deutscher Glanz-Wichse von G. Magatz aus Volkmarisdorf bei Leipzig.

Diese Wichse ist wegen ihrer Güte hinlänglich bekannt und ist dieselbe von mir unter dem Namen „Fleetworsche Glanzwiche“ verfertigt, verkaufe aber dieselbe jetzt, als mein eignes Fabrikat, unter dem Namen „Deutsche Glanzwiche“, habe auch, um jeder Verfälschung vorzukommen, jede Büchse mit meinem Namen und Stempel versehen.

Verdünnt erhält man das 16fache Quantum. Die Büchse von $\frac{1}{4}$ lb kostet nur $2\frac{1}{2}$ Sgr. und von $\frac{1}{2}$ lb $1\frac{1}{4}$ Sgr. — Schachteln à 8 Pf. und 4 Pf. Münze, und ist davon ein Commissions-Lager einzig und allein

Herrn J. F. C. Apel in Zörrbig übergeben und daseibst nebst Gebrauchs-Anweisung stets zu bekommen.

G. Magatz.

Volkmarisdorf bei Leipzig.

In Bezug auf obige Anzeige verfehle ich nicht, meinen geehrten Kunden dieses Fabrikat als etwas schönes und billiges zu empfehlen, versichere aber zugleich meinen frühern gütigen Abnehmern der engl. Universal-Glanzwiche, daß noch dieses allbekannte Fabrikat zu dem frühern etwas höhern Preise stets zu bekommen ist.

J. F. C. Apel.

Zörrbig.

Menagerie = Anzeige.

Die hier anwesende Menagerie ist täglich von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends zum Besuche geöffnet. Auch finden täglich 2 Hauptfütterungen statt, die Erste $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, die Zweite $\frac{1}{2}$ 6 Uhr, wobei die Zählungs-Produktion des großen Löwen so wie des Eisbären im Käfig gezeigt wird.

Abonnements à 1 Thlr. für die Zeit meines Hierseins sind an der Kasse zu haben.

Um gütigen Zuspruch bittet ergebenst

Carolina S. v. Alen.

Ein Lehrling kann sogleich in die Lehre treten beim Böttchermeister Wiedemann, auf dem Neumarkt in der Breitenstraße No. 1206.

Carl August Schwarze aus Schneeberg empfiehlt sich zum gegenwärtigen Markte einem hochgeehrten Publikum mit einem Lager von ganz feinen und im neuesten Geschmack gekloppten Zwirnpizzen, dichten schweren Blonden, einer großen Auswahl in Spizengrund gestickte blondirte und tamporirte einfache und doppelte Kragen, Pellerinen und Mantillen, mit französischer Seide durchgezogene blauschwarze halbe und ganze Tücher, Schleier und Pellerinen, in Spizengrund und Watist gestickte Eichbergen, und noch mehr in dieses Fach einschlagende Artikel.

Er verspricht neben reeller Bedienung die billigsten jedoch festgestellten Preise.

Sein Stand ist auf dem Markte in einer Bude.

Ganz vorzüglich fetten geräucherten Rheinlachs à lb 27½ Sgr., so wie auch pommerschen Lachs à lb 15 Sgr., starken Spickaal, Lüneburger Neunaugen, Meßinaer Apfelsinen und Citronen empfiehlt sehr billig G. Goldschmidt.

Zu pachten wird gesucht eine Wassermühle zu 3 bis 400 Thlr., auch ein neuer eichener Braubottich, Weisferstück, zu 14' Durchmesser und 4' Höhe zum Verkauf nachgewiesen durch Arndt,

Halle, große Ulrichstraße No. 53.

Die so oft gewünschten Berliner Stell-Schreiblampen von Messing sind wieder angefertigt und zu haben bei Ferd. Weber,

Märkerstraße nahe am Markte.

Obstverpachtung.

Es soll das Obst der zum Rittergut Adendorf bei Gerbsiedt gehörigen sehr bedeutenden Plantagen aller Obst-Sattungen, den 8. Juni d. J. meistbietend verkauft werden. Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, jedoch wird vorläufig bemerkt, daß der Käufer sofort nach erhaltenem Zuschlage 100 Thlr. Preuß. Cour. zu erlegen hat.

Es sollen die Kirschen auf der Merseburger Chaussee zwischen Halle und Ammendorf Donnerstag den 26. Mai, Nachmittags um 3 Uhr, bei mir dem Meistbietenden überlassen werden.

Friedrich Sachse.

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.

Halle, den 24. Mai.

Weizen	1 thl. 12 sgr. 6 pf.	bis	1 thl. 13 sgr. 9 pf.
Roggen	— = 27 = 6 =	— =	28 = 9 =
Gerste	— = 22 = 6 =	— =	23 = 9 =
Hafers	— = 18 = 9 =	— =	20 = — =
Stroh, 4—6 Thlr.			

Nordhausen, d. 21. Mai.

Weizen	1 thl. 9 sgr. — pf.	bis	1 thl. 17 sgr. — pf.
Roggen	— = 29 = — =	— =	1 = 2 = — =
Gerste	— = 26 = — =	— =	1 = — = — =
Hafers	— = 21 = — =	— =	24 = — =
Rüböl, der Centner 13½	— 14 thlr.		
Leinöl, = = 14	thlr.		

Quedlinburg, d. 19. Mai. (Nach Wispeln.)

Weizen	28 — 32 thl.	Gerste	19 — 21 thl.
Roggen	23 — 24 thl.	Hafers	16 — 18 thl.
Raffinirtes Rüböl, der Centner 14½	thlr.		
Rüböl, der Centner 13½	thl.		
Leinöl, = = 14	=		

Fremden = Liste.

Angekommene Fremde vom 22. bis 24. Mai.

Im Kronprinzen: Hr. Geh. Ober-Reg. Rath Bathe a. Berlin. — Hr. Reg. Rath Pfeiffer v. Gem. a. Merseburg. — Hr. Direktor Dr. Keller u. Dr. Duput m. Böglingen a. Leipzig. — Hr. Obereinfahrer Müller a. Eisleben. — Hr. Graf sin v. Bernstorff m. Fam. u. Gef. a. Düsseldorf. — Hr. Kaufm. Donte a. Magdeburg. — Die Hrn. Kaufl. Reichardt u. v. Woll a. Hamburg. — Hr. Kaufm. Blankarts a. Düsseldorf. — Hr. Dr. Ponzait a. Genf.

Stadt Zürich: Hr. Ser. Amtm. Vertram a. Wettlin. — Hr. Amtm. Koch a. Densstedt.

Goldnen Ring: Hr. Prof. Rauch u. Hr. Architekt Strack a. Berlin. — Hr. Hoffmänger Grapow a. Coburg. — Hr. Mühlen-Insp. Wille u. die Hrn. Kaufl. Heise u. Schröder a. Niemburg. — Hr. Herzogl. Leibarzt Wether, Hr. Apo. h. Urban u. Hr. Def. Glendenberg a. Wallenstedt. — Hr. Dr. Fürst a. Nordhausen. — Frau Oberst v. Wieden m. Fräul. Schwester a. Coblenz. — Hr. Cand. theol. Oberweg, Hr. Cand. jur. v. Zülow u. Hr. Lieut. v. Tithow a. Hanau. — Hr. Eisenhändler Redlich a. Ebingen. — Hr. Maler Blank a. Dresden. — Die Hrn. Def. Perlig u. Donendorf a. Leipzig. — Hr. Lehrer Lingres a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Höpper a. Berlin. — Hr. Buchhldr. Burger a. Leipzig. — Hr. Dr. med. Schröder a. Magdeburg. — Hr. Gutsbes. Varichs a. Dresden.

Goldnen Löwen: Hr. Reg. Advokat Wagner a. Köthen. — Hr. Ober-Postamts-Sekt. Steinberg a. Magdeburg. — Hr. Fabr. Franke a. Kalbe. — Die Hrn. Cand. theol. Scheuffler u. Renz a. Tübingen. — Hr. Lieut. v. Hollteck a. Kölln. — Die Hrn. Port. Fähnrl. Lambert u. Bombach a. Erfurt. — Hr. Asses. v. Strineck a. Berlin. — Frau v. Buschberg a. Kassel. — Hr. Kaufm. Bernicke a. Hannover. — Hr. Rfm. Dillig a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Schumann a. Frankfurt a. M. — Frau Dr. Haupt a. Wismar.

Schwarzen Adler: Hr. Cand. theol. Werner u. die Hrn. Scholaren Gebr. Pannier a. Zerbst.

3 Schwänen: Hr. Cand. v. Flemming a. Leipzig. — Hr. Fabr. Höppner a. Frankenberg.

Schwarzen Bär: Die Hrn. Fabr. Bär a. Nordhausen, Degenhardt a. Bernoderode, Schirmer a. Creya, Scharfe a. Siebigerode, Rükenthol a. Buhla, Krach a. Suhl, Peter u. Nürnberg a. Neustadt. — Hr. Kaufm. Reiche a. Magdeburg. — Die Hrn. Fabr. Fütterer a. Bleicherode u. Hr. Fabr. Korb a. Chemnitz. — Hr. Cand. theol. Peifer a. Berlin. — Hr. Zoll-Einnehmer a. D. Klebroff a. Graudenz. — Hr. Secr. Betsack a. Naumburg. — Die Hrn. Stud. jur. Galla u. Germar a. Leipzig. — Hr. Handelsm. Marchreiter a. Hart.

durch
C. A. S
Neu
au
B
I
gister b
bis dah
rgend
Supple
seine n
lich ab
Last z
seinen
Schonu
ziehung
Di
in
I
b
sen, v
Hand
Hüter
gern
Selbs
gieru
stens
legt;
len s
von S
atio
er
d
S

Beachtungswerthe Anzeige!

So eben ist fertig geworden bei *Ed. Anton* allhier, und durch alle soliden Buchhandlungen Deutschlands, wie bei *C. A. Schwetschke und Sohn*, zu beziehen:

Neues Jahrbuch der Chemie und Physik für 1834, herausgegeben von *Dr. Fr. W. Schweigger-Seidel* Bd. IX. Hft. 7 und 8. mit 2 Kpfrtaf.

Diese beiden Schlusshefte hatte der Herausgeber für die Register bestimmt; aller angewandten Mühe ungeachtet, schlug indess bis dahin jeder Versuch zu deren Bearbeitung fehl. Sobald als nur irgend möglich sollen diese aber nichtsdestoweniger in Form eines Supplementheftes nachfolgen. Vor der Hand lag ihm nur daran, seine mehr als 2jährige Schuld an Interessenten und Verleger endlich abzutragen und sich dadurch von einer ihn sehr drückenden Last zu befreien. Zugleich hält er es für seine Pflicht öffentlich seinen gefühlten Dank auszusprechen für die grosse Nachsicht und Schonung, welche man ihm fast von allen Seiten in dieser Beziehung hat angedeihen lassen.

Als besonderer Abdruck daraus ist ferner zu erhalten:

Die Zucker-Bereitung aus Runkelrüben, in ihrer Beziehung zur deutschen Landwirthschaft, von *Dr. Ludwig Franz Bley*, Apotheker zu *Bernburg* u. s. w.; mit einem Anhang über die grosssprecherischen Anpreisungen der geheimnissvollen *Zier-Hanewald-Arnoldi'schen Runkelrüben-Zucker-Fabrication*, von Professor *Dr. Franz Wilhelm Schweigger-Seidel*, und 2 Kupfertaf., zur Erläuterung des Planes einer Runkelrüben-Zucker-Fabrik für gewöhnliche Landwirthschaften. (Pr. 22½ Sgr.)

Eisenbahnen und Rübenzucker! sind gegenwärtig die grossen, von allen Seiten widerhallenden, Losungsworte der deutschen Handels- und Gewerbswelt, des Fabricanten, wie des Oekonomen. Hüten wir uns nur vor Schwindel und vor Schwindeleien, welche so gern an solche Unternehmungen sich anknüpfen, vor unfreiwilligem Selbstbetrug oder gar absichtlichen Täuschungen. Erleuchtete Regierungen haben bereits, in Beziehung auf die *Eisenbahnen* wenigstens, dem Schwindel und den Schwindeleien kräftige Zügel angelegt; wo sie sich als wahres Bedürfniss herausstellen, werden und sollen sie darum sicher nicht ausbleiben. Ob ähnliche Vorkehrungen von Seiten der Staatsbehörden hinsichtlich der *Rübenzucker-Fabrication* und anderer Unternehmungen dieser Art — besonders aber

gegen Verlockungen durch grosssprecherische Ausbietung zweideutiger Geheimnisse, als neue eigenthümliche hochwichtige Erfindungen, welche vorgeblich die grössten Vortheile gewähren sollen, gegen schwere Summen, unter nichts weniger als leicht zu erfüllenden Bedingungen — ob ähnliche Vorkehrungen auch in dieser Beziehung von Nöthen seyn dürften: das muss der Zukunft überlassen bleiben. Vielleicht genügt nämlich schon eine einfache Belehrung und Appellation an den gesunden Menschenverstand, um das betreffende Publicum über seinen wahren Vortheil aufzuklären und vor den Folgen leicht theuer zu bezahlender Irrthümer und Missgriffe zu bewahren, welche dem wahrhaft Guten an der Sache grosse Gefahren drohen, und leicht dessen Untergang (wenigstens vor der Hand) nach sich ziehen könnten. Besonnenheit, Umsicht und Sachkenntniss, welche bei Unternehmungen dieser Art den Vorsitz führen müssen, erkauft man durch *keine blossen Recepte* — und kämen diese auch noch so theuer zu stehen.

Solche Belehrung und Aufklärung findet man in dem hier bezeichneten Schriftchen, hinsichtlich der darin abgehandelten hochwichtigen Angelegenheit, der hier offenbar ihre vortheilhafteste und passendste Stellung angewiesen wird; und sicherlich bietet es für den *geringen Preis von 22½ Sgr.* eben so viel, wenn nicht noch mehr Aufklärung darüber, worauf es vornehmlich dabei ankommt, als von den Herren *Zier, Hanewald* und *Arnoldi* für den *Preis von mindestens Einhundert vollwichtigen Friedrichsd'or* zu erwarten steht. Gerade im Gegensatze mit jener, für unsere Zeit sehr unangemessenen und in jeder Beziehung höchst unwürdigen Geheimnisskrämerei, wird hier Alles offen und klar mitgetheilt, was der *landwirthschaftlichen Rübenzucker-Fabrication* frommen kann. Sehr einfache, und durch praktische Anwendbarkeit sich auszeichnende, verhältnissmässig wenig kostspielige Maschinen, welche auf die Ergiebigkeit dieser Zuckerbereitung und deren Vortheile einen sehr wesentlichen Einfluss ausüben, werden theils genau beschrieben, theils wird, wo dieses nicht thunlich war, deren ausgezeichnete Wirksamkeit nachgewiesen, und der Weg angezeigt, wie man sich dieselben verschaffen kann. Angemessene Betriebs-Berechnungen legen die „*unter allen Conjunctionen sicheren*“ Vortheile dieses neuen Fabricationszweigs für Landwirthschaften deutlich und klar vor Augen; und diese gründen sich auf Erfahrungen, welche den *öffentlichen Anpreisungen* der Herren *Zier, Hanewald* und *Arnoldi* wohl die Waage halten. Schon hieraus wird der Unbefangene sich ein Urtheil bilden können über den wahren Wert der gepriesenen Erfindung des Dr. *Zier*, und über den Muth, welcher dazu gehört, sich deshalb öffentlich als *einen der grössten Wohlthäter Deutschlands* zu brüsten, was in dem Anhange noch ein wenig ausführlicher beleuchtet wird.

Halle Anfangs April 1836.

Schweigger - Seidel.

Wier
Preis f
unm
24

Nr.

diesj
mit e
dem C
Trup
unm
quart
le a n
nöbe
bei e
Bei
teme
selber
schie
Sr.
gang
von
silber
welc
dem
Sbr
Sbr
eine
funt
nen
nen
ten
In
von

